

Leserbriefe

Aus: [Ausgabe vom 30.11.2018](#), Seite 4 / Inland

AfD im Spendensumpf

Selbsterklärte »Partei der kleinen Leute« hängt am Tropf von Milliardären. Damit bröckelt antielitäre Selbstdarstellung

Von Gerd Wiegel



Finanziert in seiner Freizeit rechte Parteien und Organisationen: August von Finck (München, 25.3.2009)

Foto: Ursula Düren/dpa

Die AfD steckt ganz offensichtlich noch sehr viel weiter im Sumpf illegaler Parteienfinanzierung als bisher angenommen. Nachdem in der vorletzten Woche die illegalen Auslandsspenden aus der Schweiz und den Niederlanden an die Fraktionsvorsitzende Alice Weidel bekanntgeworden waren, ergaben Recherchen des *Spiegel* und der Schweizer Wochenzeitung *WOZ* Anfang dieser Woche ein noch weit umfangreicheres Bild. Bei den Spenden an Weidel ging es um Summen von jeweils knapp 150.000 Euro. Die neuen Recherchen legen die Vermutung nahe, dass die AfD schon bei ihrer Gründung von potenten Geldgebern unterstützt und als politisches Projekt erst richtig zum Laufen gebracht wurde.

Seit mehr als zwei Jahren steht die Frage im Raum, wer hinter dem dubiosen »Verein zur Erhaltung der Rechtsstaatlichkeit und der bürgerlichen Freiheiten« steht, der zunächst über großzügige Plakatspenden, später über die Zeitung *Deutschlandkurier* aktive und kostspielige Wahlkampfhilfe für die AfD finanzierte. Laut *Spiegel* und *WOZ* führen die Spuren in die Schweiz und zum deutschen Milliardär August von Finck junior und dessen Bevollmächtigtem Ernst Knut Stahl.

Von Finck ist schon seit Jahren als Unterstützer reaktionär-konservativer und wirtschaftsliberaler Akteure in Erscheinung getreten. Vom »Bund freier Bürger« über die »Vereinigung Bürgerkonvent« – zu deren Vorstand auch AfD-Frau Beatrix von Storch gehört – bis zur berühmten »Mövenpick-Spende« an die FDP reicht die Palette von Fincks Aktivitäten. Nach



[Ausgabe als PDF »](#)
[Archiv seit 1997 »](#)

Ausgabe vom 01.12.2018

Onlineabo

[Passwort vergessen? »](#)

Regio aktuell

[Berlin](#)
[Dessau](#)
[Dortmund](#)
[Düsseldorf](#)
[Halle](#)
[Hessen](#)
[Karlsruhe](#)
[Köln](#)
[NRW](#)
[Thüringen](#)

In der Debatte:

[Marco Bülow geht und bleibt](#)

[Amri war nicht allein](#)
[Zankapfel Krim](#)

Beilage:

[Alternatives Reisen](#)

Erscheint am 12.12.2018.

jW stärken!



[Wie geht Klassenpolitik heute?](#)

[Recht auf eine gute Zeitung, Teil 2: Die Abobörse](#)

Aussagen des Vereins Lobbycontrol hat die Wahlkampfhilfe über den AfD-nahen Verein einen Wert von mindestens zehn Millionen Euro. Bis heute bestreitet die Partei jeden Bezug zu jener Organisation. Inzwischen wurden jedoch Kontakte eines Weidel-Vertrauten zu Vereinschef David Bendels bekannt.

ANZEIGE



Die Kontakte zu von Finck sollen bis in die Gründungsphase der AfD im Jahr 2013 zurückreichen. Schon beim »Bund Freier Bürger« wurde die Finanzierung über eine Kommunikationsagentur abgewickelt, so dass es nie zu direkten Beziehungen zwischen Geldgeber und Partei kam. Ähnlich könnte es bei der AfD gelaufen sein. Der *Spiegel* zitiert den Vorsitzenden der »Freien Wähler«, Hubert Aiwanger, mit dessen Partei die frühe AfD unter Bernd Lucke versuchte, Absprachen zu Wahlantritten zu treffen. Die damalige AfD-Pressesprecherin und Bundesvorstandsmitglied Dagmar Metzger soll über ihre Kommunikationsagentur »Wordstatt« die Kontakte

zu von Finck gehabt haben. Auch Hans-Olaf Henkel, der eine wichtige Rolle in der frühen AfD spielte, hatte diese Kontakte.

Und schließlich gibt es noch eine weitere Geldbeschaffungsmethode der AfD, über die Kontakte zum Milliardär bestehen: Der »Goldhandel« der AfD, mit dem die Partei ganz in Manier der Steuertricks der von ihr sonst verachteten »Altparteien« eine Lücke im Parteiengesetz für sich nutzbar machte, wurde von der AfD über die »Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt« (Degussa) abgewickelt. Ihr Besitzer heißt August von Finck.

Somit ist die AfD bereits fünf Jahre nach ihrer Gründung da angekommen, wo sie immer schon hingehörte: im Sumpf des Finanzgebarens ihrer wichtigsten Herkunftsparteien CDU/CSU und FDP. Nicht nur Alexander Gauland, sondern vor ihm schon Bernd Lucke und ein größerer Teil der Parteifunktionäre hat das Handwerk über Jahrzehnte genau dort erlernt. Das selbstverliebene Bild des Saubermanns und der Antielitären war schon immer eine Lüge. Jetzt bricht sie zumindest ein Stück weit zusammen. Denn Großspenden werden in der Regel nicht aus Idealismus gegeben. Sie sind mit handfesten Interessen der Spender verbunden. Insofern wundert es nicht, dass zunächst die Lucke-AfD als ganze und später vor allem ihre neoliberalen Überbleibsel in Form von Jörg Meuthen und Alice Weidel zu den Hauptprofiteuren dieser Machenschaften gehören. Euro-Kritik und Nationalismus finden sich in den konservativen Eliten Deutschlands zuhauf, und ein erfolgreiches Parteiprojekt scheint für manche hier eine lohnende Investition zu sein.

Dass die selbsterklärte »Partei der kleinen Leute« am Tropf von Milliardären hängt, könnte sich als veritabler Imageschaden herausstellen. Die Forderungen der AfD aus ihrem Wahlprogramm nach Neuregelung der Parteienfinanzierung, stärkerer Kontrolle durch die Rechnungshöfe und dem Verbot von Firmenspenden lesen sich vor dem Hintergrund der aktuellen Enthüllungen wie ein Witz. Die AfD umgeht aktuell genau die Regeln, die sie vollmundig nach außen fordert. Der Weg zur Altpartei hat offenbar sehr früh eingesetzt.

- [teilen](#)
- [tweet](#)
- [+10](#)
- [Ausdrucken](#)
- [Versenden](#)
- [Leserbrief schreiben](#)

Vor der Revolution kommt das Revolutionsabo

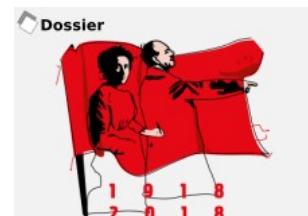
ANZEIGE



Tasche 29,90 €



Stellenausschreibung
 Redakteur/-in
 im Ressort
 Wirtschaft/Arbeit/Soziales



ANZEIGE



Von Lesern empfohlen:



Nachschlag: Eine Frage der Logik

»Umwandlung der Gesinnung«

Kiew will Bosphorus sperren

Top 20 der letzten...
12 Monate / 48 Stunden

Die junge Welt wird von

2144

Genossinnen und Genossen herausgegeben.
(Stand: 26.11.2018)

Termine

Die Lage in Syrien

16.01., 19:00 Uhr, Volkshochschule Essen, 45127 Essen

PLZ-Bereich:

Debatte

-
-
-

Artikel empfehlen:

Debattieren Sie über diesen Artikel:

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

Ähnliche:

[Geldströme aus der Schweiz \(13.11.2018\)](#)

[Erzeugen von Phantomdiskursen \(17.11.2016\)](#) Künstliche Aufregung um die »Nikab-Frau« – für sie selbst ist die Provokation ein Geschäftsmodell

[»Schweizer Modell« für Dresden \(12.12.2014\)](#) »PEGIDA«-Bewegung legt Forderungen zur Einwanderung vor. Um den Islam geht es nur am Rande

Mehr aus: **Inland**

[»Gesamtes Projekt gehört erneut auf den Prüfstand«](#)

Teilstück der A49 soll unter ÖPP-Regie ausgebaut werden. Hessische Grüne schweigen dazu. Ein Gespräch mit Jan Schalauske

Ralf Wurzbacher

[Bundestag lockert Kooperationsverbot](#)

Bund soll künftig verstärkt in Bildung investieren dürfen. Zustimmung der Länder ungewiss

Ralf Wurzbacher

[Kik vor Gericht](#)

Dortmund: Prozess gegen Textildiscounter wegen größtem Industrieunfall in Pakistans Geschichte

Gerrit Hoekman

[Seitenanfang](#)

ANZEIGE

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt ■ **Ladengalerie**
Buchhandlung • Veranstaltungsort • Treffpunkt



RUBRIKEN

[Titel](#) [Schwerpunkt](#) [Ansichten](#) [Inland](#) [Ausland](#) [Kapital & Arbeit](#) [Thema](#) [Feuilleton](#) [Sport](#) [Abgeschrieben](#) [Leserbriefe](#)
[Politisches Buch](#) [Betrieb & Gewerkschaft](#) [Antifa](#) [Medien](#) [Feminismus](#) [Geschichte](#) [Beilagen](#) [Wochenende](#) [Presse global](#)

ARCHIV

[Dossiers](#) [Thema](#) [Reportagen](#) [Serien](#) [Interviews](#) [Zitate](#) [Regio](#) [Blog-Archiv](#) [Suche](#)

SERVICE

[Anzeigen](#) [Abo-Service](#) [Probeabo](#) [Kiosk](#) [Newsletter](#) [RSS-Feed](#) [Terminkalender](#) [Shop](#) [AGB](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#)

UNTERSTÜTZEN

[Über uns](#) [Abonnieren](#) [Genossenschaft](#) [Aktion](#) [Spenden](#)

PROJEKTE

[Ladengalerie](#) [Fotowettbewerb](#) [Rosa-Luxemburg-Konferenz](#) [Melodie und Rhythmus](#) [Bibliothek des Widerstands](#)
[Buchmesse Havanna](#) [Granma](#)

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt © JUNGE WELT | IMPRESSUM / DATENSCHUTZ